

KLIMASCHUTZ UND WÄRMEWENDE REGIONALWIRTSCHAFTLICH BETRACHTET

Wie thermische Gebäudesanierung und die Erneuerung von Heizsystemen zum Jobmotor in Niederösterreich, Salzburg und Tirol werden können

Hintergrund

Österreich hat sich im Rahmen des Pariser Klimaschutzabkommens dazu verpflichtet, den Ausstieg aus fossiler Energie voranzubringen. Im Rahmen der EU-Klimaziele bis 2030 gibt es zudem die unionsrechtliche Verpflichtung, die Treibhausgasemissionen im Nicht-Emissionshandelsbereich um 36 Prozent gegenüber dem Jahr 2005 zu reduzieren. Dem Gebäudebereich kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Mit einem Anteil von 27 Prozent am energetischen Endverbrauch in Österreich ist Raumwärme einer der wesentlichen Bereiche des Energiesystems.¹ Bei einer umfassenden thermischen Sanierung des derzeitigen Gebäudebestandes ist mehr als eine Halbierung des derzeitigen Energieverbrauchs machbar. Die drei Bundesländer Niederösterreich, Salzburg und Tirol verbrauchen für Raumwärme relativ viel Energie pro Nutzfläche (zwischen 180 und 190 kWh/m²) und haben relativ hohe Anteile von Öl- und Gasheizungen. Im Jahr 2016 beträgt dieser Anteil 46 Prozent in Niederösterreich, 30 Prozent in Salzburg und 41 Prozent in Tirol. Österreichweit zeigen sich in diesem Bereich sowohl Erfolge als auch Handlungsbedarf:

- Gegenüber 1990 konnte im Gebäudebereich eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um 35 Prozent erreicht werden.² Das zeigt, dass eine Vielzahl an Maßnahmen, die unter anderem von den Bundesländern ergriffen

1 Vgl. STATISTIK AUSTRIA, Energiestatistik: Energiebilanzen Österreich 1970 bis 2017, Stand 14.12.2018.

2 Vgl. ebenda

werden, wie Gebäudestandards, Förderungen und bewusstseinsbildende Maßnahmen, von Erfolg gekrönt sind.

- Für die Erreichung der 2030-Ziele und das Einschwenken Österreichs auf einen Paris-kompatiblen Weg braucht es jetzt einen weiteren, konsequenten Schritt raus aus fossiler Energie im Gebäudebereich. Folgende Parameter sind dabei zu beachten:
 - Die jährliche **Sanierungsrate ist stark eingebrochen** und liegt bei umfassenden Sanierungen derzeit nur noch bei 0,4 Prozent und nicht bei den notwendigen drei Prozent des Gebäudebestands.³ Damit sind wir weit weg von der in der #Mission2030 anvisierten Sanierungsrate von zwei Prozent im Zeitraum 2020 bis 2030.⁴
 - Die **Umstellung fossiler Heizsysteme hat sich in den letzten Jahren deutlich eingebremst**. So sind die Neuinstallationen von Pellets-Kesseln, die sehr oft veraltete Ölkessel ersetzen, gegenüber dem Höchststand von 2012 um 67,9 Prozent gesunken.⁵ Etwa 613.000 Ölheizungen sind in Österreich in Wohngebäuden immer noch in Betrieb, ein Großteil davon ist veraltet und sollte dringend ersetzt werden.⁶
 - Bei **Erdgasheizungen ist in einzelnen Bundesländern noch ein Ausbautrend** ersichtlich. Rund 909.000 mit Erdgas beheizten Gebäude gibt es in Österreich.⁷
 - Rund **zehn Milliarden Euro werden pro Jahr für fossile Energieimporte** ausgegeben. Diese Gelder fließen aus Österreich ab und zirkulieren nicht in der regionalen Wirtschaft.⁸
 - Derzeit sind rund **70.000 Personen in Österreich im Bereich erneuerbarer Energien**, dem Bau von Niedrigstenergiehäusern oder der energetischen Gebäudesanierung beschäftigt.⁹ Bei ambitionierter Klimapolitik könnte sich diese Zahl in den kommenden Jahren deutlich erhöhen, wie auch die folgenden Ergebnisse klar belegen.

3 Vgl. BMNT (2017): Maßnahmen im Gebäudesektor 2016, Bericht des Bundes und der Länder nach Art. 15a B-VG.

4 Vgl. BMNT/BMVIT (2018): #Mission 2030, S. 60

5 Vgl. Umweltbundesamt (2018): Klimaschutzbericht 2018, S. 129

6 Vgl. Statistik Austria (2017): Heizungen 2003 bis 2016 nach Bundesländern

7 Vgl. Steffl, Thomas (2018): GLOBAL 2000-Wohnbaucheck 2018, S. 23

8 Vgl. BMNT (2018): Energie in Österreich 2018. S. 26

9 Vgl. Statistik Austria (2017): Umweltorientierte Produktion und Dienstleistung – EGSS bis 2008: Leistungen der Öko Industrien, Stand 30.11.2017

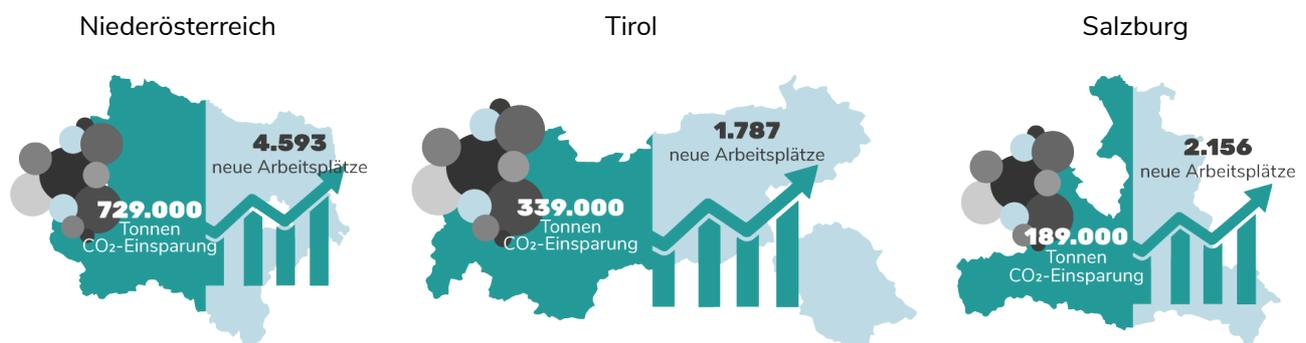
Modellierung

In der Studie wurde modelliert, welche regionalwirtschaftlichen Effekte ambitionierte Klimaschutzpolitik im Wärmebereich für die Bundesländer Niederösterreich, Salzburg und Tirol auftreten. Dabei wurden folgende Annahmen getroffen:

- Halbierung des Bestands an Ölheizungen bis 2030, was einem gemäßigten Pfad für den langfristigen, vollständigen Ausstieg aus Ölheizungen entspricht.
- Reduktion von Gasheizungen um ein Drittel bis 2030, was einem moderaten langfristigen Ausstieg aus Gasheizungen ermöglicht.
- Eine Anhebung der Sanierungsrate auf zwei Prozent, ausgehend von öffentlich verfügbaren Werten für die umfassende Sanierung.¹⁰
- Die jeweils bestehenden fossilen Heizsysteme werden durch einen Mix aus biogenen Heizsystemen, Umgebungswärme und Fernwärme ersetzt.

Die Ergebnisse dieses Szenarios werden im Folgenden vorgestellt. Ein weiteres, darüber hinausgehendes „1,5 °C-Szenario“ wurde zusätzlich modelliert. Die Ergebnisse sind in der Langfassung verfügbar.

Ergebnisse der Modellierung:



- In Summe wird in den drei Bundesländern ein Investitionsvolumen von 1,7 Mrd. Euro ausgelöst und eine Wertschöpfung von 470 Mio. Euro geschaffen. Aufgeteilt auf die Bundesländer ergibt sich dabei folgendes Bild:
 - In **Niederösterreich** werden Investitionen von 870 Mio. Euro ausgelöst und eine Wertschöpfung von 230 Mio. EUR geschaffen,
 - in **Salzburg** werden zusätzliche Investitionen von 580 Mio. Euro ausgelöst und eine Wertschöpfung von 140 Mio. Euro geschaffen und
 - in **Tirol** wird ein Investitionsvolumen von 250 Mio. Euro ausgelöst und eine Wertschöpfung von 100 Mio. Euro geschaffen.

¹⁰ Vgl. BMNT (2017): Maßnahmen im Gebäudesektor 2016. Bericht des Bundes und der Länder nach Art. 15 A B-VG Vereinbarung BGBl. II NR. 251/2009

- Der **Beschäftigungseffekt (netto)** ist in **allen Bundesländern deutlich positiv**. Unterschiede ergeben sich vor allem durch die derzeit unterschiedliche Sanierungsrate in den Bundesländern. Die der Studie zugrundeliegenden Daten zeigen eine niedrigere Sanierungsrate in Niederösterreich und Salzburg als in Tirol. Der Unterschied zum Ziel einer zweiprozentigen Sanierungsrate ist dort also höher und dementsprechend auch der Beschäftigungseffekt, der durch eine Anhebung der Sanierungsrate erzielt wird. In Summe ergibt sich folgendes Bild (Details siehe Anhang I):
 - In **Niederösterreich** werden **4.593 Arbeitsplätze** durch die Wärmewende geschaffen.
 - In **Salzburg** werden **2.156 Arbeitsplätze** geschaffen.
 - In **Tirol** werden **1.787 Arbeitsplätze** geschaffen.
- In der **sektoralen Analyse** zeigt sich, dass die Wärmewende vor allem für die Bauwirtschaft ein Jobmotor ist. Durch die Reduktion des Energieverbrauchs und den Ausstieg aus fossiler Energie verlieren Sektoren wie die Energieversorgung oder die Mineralölverarbeitung Umsätze. Diese Verluste werden aber neben der Bauwirtschaft durch Zugewinne in Sektoren, wie der Holz- und Holzverarbeitung, Maschinen, Glaswaren und Keramik und der Metallerzeugung deutlich überkompensiert (siehe Anhang II + III).
- In Folge der Modernisierung der Heizsysteme und thermischer Sanierung **sinkt der Energieverbrauch in allen drei Bundesländern** deutlich:
 - In Niederösterreich ist eine Reduktion um 20,3 Prozent,
 - in Salzburg um 21,1 Prozent und
 - in Tirol um 22,6 Prozent durch die gesetzten Maßnahmen ermöglicht.
- In Summe wird eine **CO₂-Reduktion** von rund **1,3 Mio. Tonnen** erzielt.
 - In **Niederösterreich** ist dabei eine Reduktion um **729.000 Tonnen CO₂**,
 - in **Salzburg** von **189.000 Tonnen CO₂** und
 - in **Tirol** von **339.000 Tonnen CO₂** zu verbuchen.

Anhang I

Makroökonomische Effekte (in %) im "Wärmewende"-Szenario, indirekte und induzierte Effekte

Niederösterreich	indirekt	induziert
Privater Konsum	2.3%	2.2%
Verf. Einkommen	-0.1%	-0.1%
Wertschöpfung	0.5%	0.5%
Produktionswert	0.5%	0.5%
Beschäftigung	0.6%	0.6%
Beschäftigung, absolut	4744	4593
Salzburg	indirekt	induziert
Privater Konsum	5.0%	4.5%
Verf. Einkommen	-0.7%	-0.8%
Wertschöpfung	0.7%	0.6%
Produktionswert	0.7%	0.6%
Beschäftigung	0.8%	0.7%
Beschäftigung, absolut	2435	2156
Tirol	indirekt	induziert
Privater Konsum	1.5%	1.5%
Verf. Einkommen	0.0%	-0.1%
Wertschöpfung	0.4%	0.4%
Produktionswert	0.4%	0.4%
Beschäftigung	0.4%	0.4%
Beschäftigung, absolut	1813	1787

Anhang II

Sektorale Outputeffekte (Mio €), "Wärmewende"-Szenario

	Niederösterreich	Salzburg	Tirol
Forstwirtschaft	8	1	0
Bergbau	-1	5	1
Holz und Holzwaren	71	88	28
Papier/Pappe und -waren	1	2	2
Kokerei, Mineralölverarbeitung	-62	0	0
Glaswaren, Keramik	24	12	9
Metallerzeugung, -bearbeitung	5	1	2
Metallerzeugnisse	14	5	3
Maschinen	53	17	12
Energieversorgung	-83	-49	-73
Bauwesen	481	296	127
Vermietung v. beweglichen Sachen	3	3	1
Arbeitskräfteüberlassung	6	2	0
Reisebüros und Reiseveranstalter	0	0	2
Sicherheitsdienste, Gebäudebetreuung	1	1	2
Sport und Erholung	0	0	1
Mitgliedervereinigungen	0	0	0
Reparaturdienstleistungen	0	0	1
Sonstige persönl. Dienstleistungen	0	0	0
Haushaltsdienstleistungen	0	0	0
INSGESAMT	522	382	117

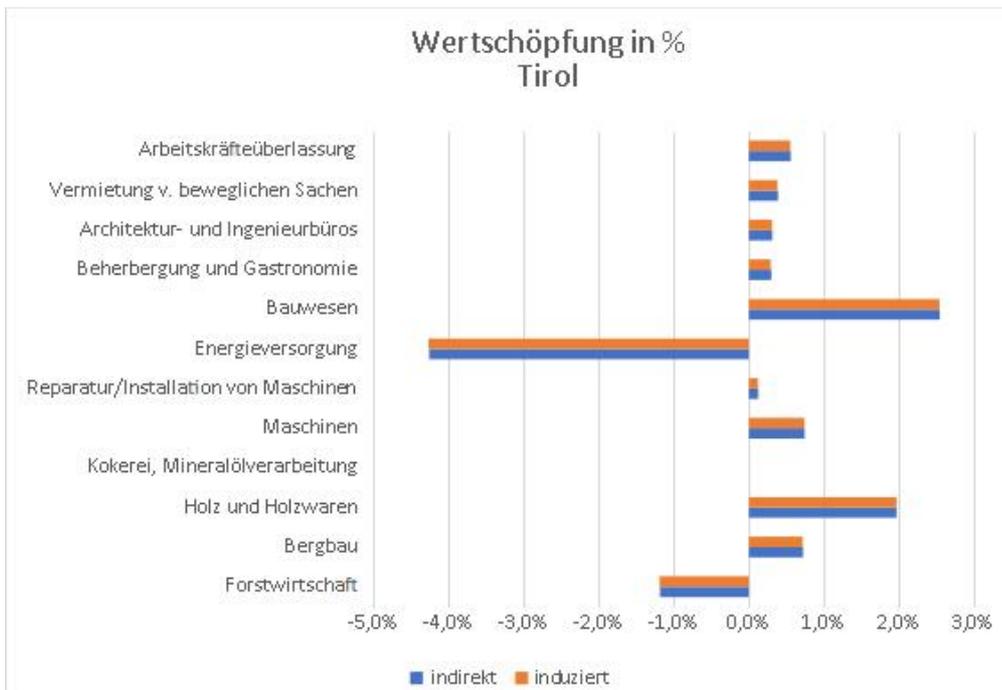
Anhang III

Sektorale Wertschöpfungseffekte (%), Niederösterreich, "Wärmewende"-Szenario



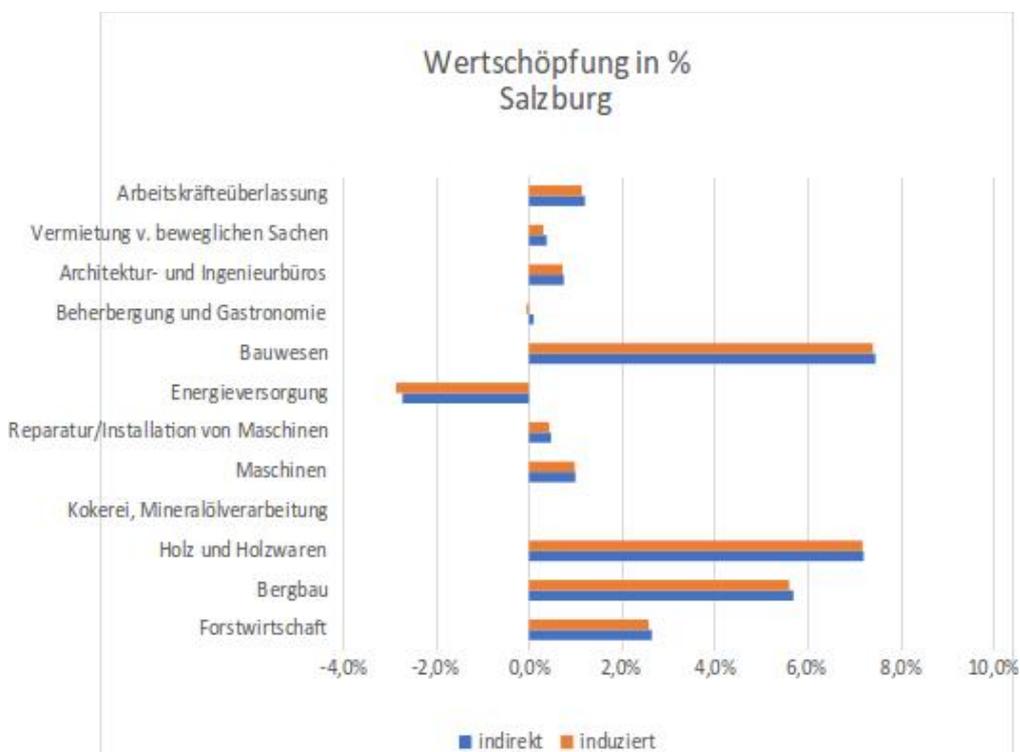
Quelle: Eigene Berechnungen

Sektorale Wertschöpfungseffekte (%), Tirol, "Wärmewende"-Szenario



Quelle: Eigene Berechnungen

Sektorale Wertschöpfungseffekte (%), Salzburg, „Wärmewende“-Szenario



Quelle: Eigene Berechnungen